Inhalt

Einleitung 1

Erster Abschnitt:
Motive der Bildungskritik im ausgehenden 19. Jahrhundert 5

I. Die Kritik am Rationalismus und an der Verwissenschaftlichung der Bildung (Julius Langbehn) 6
1. Verfall des geistigen Lebens des deutschen Volkes 6
2. Argumente gegen die Wissenschaft 8
II. Die Kritik am Historismus der Bildung (Friedrich Nietzsche) 12
1. „Unzeitgemäße Betrachtungen" 12
2. Die drei Arten, Geschichte zu treiben 14
3. Das Übermaß historisch orientierter Bildung 16
III. „Über die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealismus fehle" (Paul de Lagarde) 19
1. Die Vielzahl der Bildungsideale 20
2. Ideal und Alltag 22

Zweiter Abschnitt:
Soziale Bewegung, Frauenbewegung, Jugendbewegung 25

I. Bemerkungen zur Vorkriegszeit 25
1. „Bruch mit der Vergangenheit" 25
2. „Lebensfragen" 26
3. Stilwandel und Lebensreform 27
II. Aus der sozialen Bewegung 28
1. Strukturwandel 28
2. Soziale Not und Erziehungshilfe 30

III. Ziele und Wirkungen der Frauenbewegung 32
1. Die drei Aufgaben 32
2. Das Leitbild 34
3. Pädagogische Folgerungen 35
IV. Die Jugendbewegung und ihre pädagogische Bedeutung . . 37
1. Zum Verlauf 38
2. Wesenszüge 39
3. Protesthaltung und Zielsetzung 41
4. Gemeinschaft 43
5. „Erziehungsgemeinschaften" 47

Dritter Abschnitt:
Das Kind – „Ausgangspunkt aller Erziehungs- und Unterrichtsmaßnahmen" 51

I. Erste Reformer 52
1. Ellen Key 52
2. Ludwig Gurlitt 53
3. Gansberg und Scharrelmann 54
4. Johannes Gläser und die Hamburger Reformer 55
5. Maria Montessori 55
6. Ovide Decroly 56
II. Die Kindheit des Menschen in neuer Sicht 57
1. Kindheit in früherer Zeit 57
2. Das neue Bild des Kindes 58
3. Psychologisches Verständnis 61
III. Möglichkeiten und Aufgaben der Erziehung 62
1. „Negative Erziehung?" 62
2. Wachsenlassen 64
3. Behüten und „Lösen" der Kräfte 64
4. Spiel und Kindergarten 66
IV. Die vernichtende Kritik an der „alten" Schule 67
1. „Die Seelenmorde in den Schulen" 68
2. Die „Zwangsschule" 70
3. Die „Strafanstalt" 71
4. „Stoffschule", „Buchschule", „Lernschule" 72

5. „Lehrer der Vergangenheit“ 73
6. Die Kritik an der Autorität 75
V. Grundsätzliches zur „neuen“ Schule 75
1. Freiheit 76
2. Schule als „Lebensform“, „lebensnahe“ Schule und „Schulleben“ 77
3. „Natürlicher Unterricht“ 79
4. Aktivität des Schülers 79

Vierter Abschnitt:
Berthold Otto und seine Reformpädagogik 81

I. Lebensweg und Werk 81
1. Berthold Otto als Hauslehrer 82
2. Der Schulleiter 83
3. Schrifttum 84
II. Das Kind und der Vorgang seiner Bildung 85
1. Die Einstellung zum Kind 86
2. Bildung als geistiges Wachstum 87
3. Geistiger Verkehr mit Kindern 89
4. Das Fragerecht des Kindes 89
III. Die Berthold-Otto-Schule 90
1. Schulhaus und Schüler 91
2. Reformen der Unterrichtsorganisation 92
3. Lehrplanfreiheit 93
IV. Der Gesamtunterricht 95
1. Das Gespräch als Bildungsform 96
2. Die ungefächert-ganzheitliche Thematik 97
3. Verständigung und Toleranz 97
4. Organ des Schullebens 99
V. Unterrichtshilfen 100
1. Die „natürliche“ Methode 100
2. Die Schulfreudigkeit 101
3. Spiel und Wetteifer als Lernhilfen 102
4. „Isolierung der Schwierigkeiten“ 103

VI. Neue Formen der Spracherziehung 104
1. Bedeutung der Spracherziehung 104
2. Kategoriale Bildung 105
3. Altersmundart 106

Fünfter Abschnitt:
Die Landerziehungsheime 111

I. Die Gründer 112
1. Hermann Lietz 112
2. Gustav Wyneken 113
3. Paul Geheeb 115
4. Kurt Hahn 116
II. Grundlagen des neuen Schultypus 117
1. Der kulturkritische Ansatz 118
2. Heimschulcharakter 120
3. Natur, Landschaft, Land 120
4. Die Arbeit mit der Hand 121
5. Der Vorrang der erzieherischen Aufgabe 122
6. Schule als jugendgemäße Lebensform 123
III. Gemeinschaft 124
1. Koedukation 125
2. Die „Familie“ 126
3. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis 126
4. Die Schulgemeinde 128
5. Schülerselbstverwaltung 129
6. Elitebildung und Verantwortung 130
IV. Besondere pädagogische Akzente 131
1. Die körperliche Erziehung und Ausbildung 131
2. Selbstzucht, Trainingsplan 132
3. Die „Kapelle“ 134
4. „Entfaltung des Musischen“ 134
5. Lehrplangestaltung und Methoden 135

Sechster Abschnitt:
Die Kunsterziehungsbewegung 139

I. „Aufgabe einer wahrhaften Bildung“ 139

1. Rembrandt als Erzieher 139
2. Alfred Lichtwark und die Kunsterziehungstage 140
3. Künstlerische Erziehung 142
II. Reform des Zeichen- und Werkunterrichts und die neue Kunstbetrachtung 144
1. Zeitgenössische neue Kunstrichtungen 144
2. Die Entdeckung der Kinderzeichnung 144
3. Das freie Zeichnen 145
4. Kunstwerk und Bildung 147
III. Reformen des Deutschunterrichts 148
1. Rudolf Hildebrand 149
2. Der „freie Aufsatz" 150
3. Exkurs über Erlebnisunterricht und Ausdrucksfächer . . 152
4. Neue Jugendliteratur 154
IV. Lied und Spiel der Jugend (Jugendmusikbewegung) 157
1. Das Volkslied 157
2. Schulmusik 158
3. Laienspiel 160
V. Leibeserziehung 161
1. Gymnastik 162
2. Volkstanz 164
3. „Natürliches Turnen" 165
VI. Zum Begriff der musischen Bildung 165
1. Zeitlage und Zeitkritik 166
2. „Musisches Leben" 167

Siebenter Abschnitt:
Die Hauptrichtungen der Arbeitsschulbewegung 171
I. Georg Kerschensteiners Arbeitsschule 172
1. Leben und Werk 172
2. „Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule" 174
3. Handarbeit und geistige Arbeit 175
4. Der Aspekt der Aktivität 178
5. Berufsbildung 179
II. Erziehung, Arbeit und Arbeitsunterricht bei Kerschensteiner 180

1. Die Selbsttätigkeit 181
2. Erfahrungswissen 182
3. Arbeitstugenden 182
4. Überwindung von Widerstand 183
5. Sachlichkeit 184
6. Arbeit in der Gruppe 184
7. Stufen des Arbeitsunterrichts 185
III. Hugo Gaudig und sein Prinzip der freien geistigen Tätigkeit 188
1. Leben und Werk 188
2. Das Erziehungsziel: Die Persönlichkeit 190
3. „Freie geistige Schularbeit" 191
4. Selbsttätigkeit 192
5. Arbeitstechnik 192
6. Der Lehrer als Organisator des Unterrichts 193
7. Stufen des Arbeitsvorgangs 194
IV. Schulreform des Auslands im Sinne der Arbeitsschule 195
1. John Dewey: Arbeitsschule und Projektplan 196
2. Adolphe Ferrière: L'école active 199
3. Célestin Freinet 201
V. Produktionsschule 203
1. Rückblick auf die „Industrieschule" und Karl Marx . . . 203
2. Blonskijs Modell der Arbeitsschule 207
3. Produktionsschule des Bundes Entschiedener Schulreformer 208

Achter Abschnitt:
Charaktererziehung und Religionspädagogische Reformbewegung 211

I. Das Ungenügen der Charaktererziehung in der Schule . . . 212
1. Friedrich Wilhelm Foerster 212
2. „Schule und Charakter" 213
II. Ziele und Wege der Charaktererziehung 217
1. Foersters pädagogischer Begriff des Charakters 217
2. Erziehung als Hilfe zur Selbsterziehung 218

3. Praxis der sittlichen Erziehung 220
4. Ethischer Unterricht 223
III. Die Religionspädagogische Reformbewegung 224
1. Bund für Reform des Religionsunterrichts 225
2. Die „Münchener Methode" 227
3. Lebenskunde und Sittenlehre 229

Neunter Abschnitt:
Die Begründung der staatsbürgerlichen Erziehung 233
I. Die Wendung zur „Erziehung des Staatsbürgers" 233
1. Nationale Erziehung im 19. Jahrhundert 234
2. Wahlrecht und politische Erziehung 235
II. Das Bild des Staates bei Kerschensteiner und Foerster 236
1. „Das höchste äußere sittliche Gut" 236
2. „Politische Ethik" 237
III. Die Gesinnung des Staatsbürgers 238
1. „Sittliche Staatsgesinnung" und „soziale Kultur" 238
2. Ritterlichkeit, fair play 240
3. Toleranz, Überzeugungstreue und Verständigungswille . 241
4. Verantwortlichkeit 242
IV. Jugenderziehung im staatsbürgerlichen Sinn 243
1. Funktion der Familie 243
2. Jugendgemäße Dienste 243
3. Arbeitsschule 244
4. Schule als Modell des Staates 245
5. Begründung der Schülermitverwaltung 246
V. „Zur Frage der staatsbürgerlichen Belehrung" 248
1. Kritik 248
2. Notwendiger staatsbürgerlicher Unterricht 249
3. Staatsbürgerkunde im Weimarer Staat 251

Zehnter Abschnitt:
Intentionen der Einheitsschulbewegung 255
I. Historische Voraussetzungen der Einheitsschulbewegung . 256
1. Schulforderungen der Französischen Revolution 256
2. Konzeptionen einer einheitlichen Schule in Deutschland 257

II. Die Überwindung konfessioneller Spaltung und sozialer Privilegierung 259
1. Die simultane Volksschule 259
2. Abschaffung der Vorschule 262
III. Einheitsschule als Vereinigung des gesamten Schulwesens . 264
1. Die Einheitsschulidee des Lehrervereins (1914) 264
2. „Vom Kindergarten bis zur Hochschule" (Johannes Tews) 266
IV. „Die deutsche Bildungseinheit und die höhere Schule" . . . 269
1. Die verlorene Einheit des Bildungsideals 269
2. Richerts Ziel der „deutschen Nationalerziehung" 269

Elfter Abschnitt:
Schulreformen und -reformbemühungen des Weimarer Staates . . 273

I. Die Reichsschulkonferenz 273
1. Idee und Durchführung 273
2. Die Themen 274
II. Die Volksschule, Reform und Restauration 277
1. Die Konstituierung der Grundschule 277
2. Lehrplan für die Oberstufe 279
3. Landschulbewegung 280
4. Das gescheiterte Reichsschulgesetz 282
III. Ausbau und Reform in anderen Schularten 284
1. Zur Reform der Höheren Schule 284
2. Mittelschule 285
3. Ausbau der Hilfsschulen 286
4. Begründung der Berufsschule 286
IV. Die neue Schule als „Lebensform" 287
1. Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule 287
2. Das Schulwandern 290
3. Die Schullandheimbewegung 291
4. Freiluftschulbewegung und Waldschulen 293

Zwölfter Abschnitt:
Neue Versuchsschulen und Schulreformpläne in den zwanziger Jahren 295

I. Die Lebensgemeinschaftsschulen 296
1. Gesellschaft und Schule 296
2. Formen der Gemeinschaft 297
3. Innere Reformen 299
II. Die Freien Waldorfschulen 300
1. Rudolf Steiner 301
2. Menschenkunde und Erziehung 302
3. Einheitliche Volks- und Höhere Schule 303
4. Kunsterziehung 304
5. Epochenunterricht und Geist der Reform 306
III. Die Jena-Plan-Schule 307
1. Helen Parkhurst und Carleton Washburne 308
2. Peter Petersen, Leben und Werk 310
3. Individuum und Gemeinschaft 311
4. Statt Klassen: Gruppen 312
5. Kurs und Kreis 314
6. Weitere Motive der Reform 315
7. „Pädagogische Tatsachenforschung" 316
IV. Der Bund Entschiedener Schulreformer 318
1. Paul Oestreich 318
2. Elastische Einheitsschule 320

Dreizehnter Abschnitt:
Die Sozialpädagogische Bewegung 323

I. Jugendpflege als neues Aufgabenfeld 324
1. Anfänge der Jugendpflege 325
2. Soziale Krise und Jugendnot 327
3. Jugendbewegung und Jugendpflege 329
4. Vom Stil der Jugendpflege 330
II. Pädagogische Reformen der Fürsorgeerziehung 331
1. Verwahrlosung 331
2. Karl Wilker und der „Lindenhof" 334

3. Freiheit und Vertrauen als Leitmotive 336
4. Gemeinschaft und Selbstverwaltung 338
5. Arbeit und Freizeit 339
6. „Jungen in Not“ 341
III. Erziehung im Jugendstrafrecht und Reformen im Jugendgefängnis 342
1. Das Jugendgerichtsgesetz 342
2. Erziehungsgemeinschaft und pädagogische Atmosphäre . 343
3. Disziplin und Selbstverwaltung 345
4. Jugendstrafe und Erziehung 346
IV. Neue Erzieherberufe 348
1. Erziehung als Beruf 348
2. Wege der Ausbildung 348
V. Exkurs zur sozialpädagogischen Bewegung im Ausland . . 349
1. Father Flanagans Boys Town (USA) 350
2. A. S. Makarenkos Gorkij-Kolonie (UdSSR) 350

Vierzehnter Abschnitt:
Die Volksbildungsbewegung 353

I. Die „verbreitende“ Volksbildung 353
1. Anfänge der Volksbildung 353
2. Universitätsausdehnungsbewegung 354
3. Entwicklung der Volksbildung von 1870–1920 356
II. Kennzeichen der „Neuen Richtung“ der Volksbildungsarbeit 358
1. Der kulturkritische Ansatz 358
2. Laienbildung 360
3. Individualisierende Volksbildung 362
4. Das Prinzip der Intensität 363
5. Gestaltende Volksbildung 364
6. Volk-bildung als Aufgabe der Volksbildung 366
III. Die neuen Volkshochschulen 367
1. Ausbau 367
2. Die Inhalte der „Lebensbildung“ 370
3. Arbeitsgemeinschaft und Gespräch 372

IV. Die Heimvolkshochschule 374
1. Grundtvig und die deutschen Heimvolkshochschulen . . 374
2. Eduard Weitsch und „Dreißigacker“ 375
3. Lehrplan, Unterricht und Lebensgemeinschaft 376
4. Arbeitslagerbewegung 378
V. Die Volksbüchereibewegung 378
1. Die Bildungsaufgabe der Volksbücherei 379
2. Der pädagogische Aspekt des Buchbestandes 380
3. Die Buchausleihe als pädagogische Aufgabe 381
VI. Der Hohenrodter Bund 383
1. „Vertiefung der volksbildnerischen Erkenntnisse“ 383
2. Die „Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung“ 384

Fünfzehnter Abschnitt:
Pädagogik als Wissenschaft 387

I. Reformbewegung und Pädagogik 387
II. Maßgebende Pädagogen 388
1. Herman Nohl 388
2. Eduard Spranger 392
3. Aloys Fischer 395
4. Theodor Litt 397
III. Akademische Lehrerbildung 400
1. Neue Volksschullehrerbildung 401
2. Die Pädagogischen Akademien 402

Schlußwort 405

Anmerkungen 407

Nachwort – Reformpädagogik, ihre Historiographie
und Analyse 438

Sachverzeichnis 450

Personenverzeichnis 455